

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

307 (30.12.1885)



Ueber den Einzug des Fürsten Alexander in Sofia

am 25. Dezember werden dem „N. W. Z.“ noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Schon einige Tage vorher hatte Sofia Festschmuck angelegt; trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse hatte die Stadtvertretung Sofias einstimmig die Summe von 20,000 Francs zur Ausschmückung der Stadt und Bewirtung der heimkehrenden Truppen bewilligt. Triumphbögen begrüßten den einziehenden Fürsten an der Piroterstraße und vor dem Konak. Sie trugen patriotische Inschriften und waren mit den Bildnissen des Fürsten geziert. Die Hauptstraßen waren mit den Bildnissen des Fürsten dekoriert. Die Hauptstraßen waren mit den Bildnissen des Fürsten dekoriert. Die Hauptstraßen waren mit den Bildnissen des Fürsten dekoriert.

sonalrechts hatte, lag hierin eine widerrechtliche Gewaltanmaßung. Das Gericht erachtete das in Aussicht gestellte Uebel für ein überwiegendes und innerstehendes und erklärte deshalb die von dem Vater abgegebene Erklärung als durch Furcht und Zwang erreicht für unwirksam.

Grundbucheinträge sind nicht konstitutiver, vielmehr nur beweiskräftiger Natur; es werden durch dieselben keine Rechte geschaffen, sondern nur offenkundig gemacht, und es ist deshalb stets Beweis in der Richtung zuzulassen, daß der Wille des Kontrahenten im gegebenen Falle ein anderer, als der im Grundbuche niedergelegte gewesen sei. (Civilprozeßordnung § 380 Absatz 2.)

Bei bedingungsweise abgeschlossenen Käufen wird die Makler (Agenten-) Provision nicht eher als verdient angesehen, als bis der Vertrag purifiziert worden ist. Die Provision kann nicht schon dann gefordert werden, wenn gegenseitige Uebereinstimmung vorliegt, sondern erst, wenn die Suspensivbedingung eingetreten, bezw. wenn gewiß ist, daß die Resolutivebedingung nicht eintritt. Dieser Grundsatz findet auch auf bedingte Feststellung des Quantum Anwendung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

Schm. (Bürgerausschuß.) In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rauter abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses wurden sämtliche Gegenstände der Tagesordnung, nämlich:

- 1. Regelung der Anstellungsverhältnisse der Mühlburger Gemeindebeamten;
2. Abschluß einer Uebereinkunft mit dem Gr. Hofdomänenrath wegen Uebnahme des von der Mühlburger Allee, der Befendstraße, der Kaiserstraße und dem Weg zur Dungsabladestelle begrenzten Forstwaldgeländes in die Stadtgemietung;
3. und 4. Ankauf der Häuser des Redakteurs Krays zu 7000 M. und des Schneiders Sebastian Moser zu 11,000 M., behufs Herbeiführung einer Verbreiterung der Brunnenstraße;

einmütig genehmigt. Zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung brachte Stadtverordneter R. A. Schneider einen Wunsch der Mühlburger Bürger zum Ausdruck, der dahin geht, daß sie bei der am 1. Januar 1886 stattfindenden Gemietungsvereinbarung von der nachträglichen Beiziehung ihrer ständigen Mehrvorräthe zur Verbrauchssteuer in der Quantität, wie dieselben gegen Feuergefahr versichert seien, entbunden werden möchten, worauf Bürgermeister Schnegler sich für seine Person mit dem ausgesprochenen Wunsche einverstanden erklärte. Stadtverordneter Himmelsheber lenkt bei dem Gegenstand Ankauf von Häusern zur Befestigung von Verkehrsbindnissen die Aufmerksamkeit auf Befestigung eines ebenfalls lästigen Verkehrsbindnisses, nämlich der vor dem Hause Nr. 1 der Lindenheimerstraße befindlichen, weit in den Gehweg hineinragenden Freitrepppe. Zu ebendemselben Beratungsgegenstande (3 u. 4) wünscht Stadtverordneter Pantz die Erlassung von Bestimmungen, welche die eventuelle Errichtung alzhöherer Häuser an Stelle der niederen Häuser der Brunnenstraße verhindern, worauf Bürgermeister Schnegler erwidert, daß in der Bauordnung entsprechende Bestimmungen vorgesehen seien.

Schwesinger, 28. Dez. (Die Schwesinger Aktien-Gesellschaft für Bierbrauerei und Defefabri-

kation) erzielte pro 1884/85 eine Bruttoeinnahme von 362,440 Mark, wovon nach Absetzung der Spefen und garantirten Lantien 70,320 M. Ueberschuß verbleiben. Davon werden zu Abschreibungen 34,109 M. verwandt, — die Aktionäre erhalten 4 Proz. Dividende mit 30,000 M., — dem Reservefond werden 3411 M. zugeschrieben und restliche 1698 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber den Rückgang des Ertrages ist zu bemerken, daß zwar der Bierabsatz mit 29,189 hl um 5000 hl über den des Vorjahres hinausging, daß aber das Gefengeschäft in Folge der gesunkenen Spirituspreise einen Ausfall von etwa 15,000 M. ergab. Zudem hatte die Gesellschaft von Beginn des Jahres an 500,000 M. Prioritäten zu verzeichnen und mit einem um 125,000 M. vergrößerten Steuerkapital zu arbeiten. Für das laufende Betriebsjahr stellt die Direktion, angesichts der billigen Rohstoffpreise, ein besseres Resultat in Aussicht, vorausgesetzt, daß die Spirituspreise wieder normaler werden.

Pforzheim, 28. Dez. (Detroi.) Wie aus der Bekanntmachung des Groß. Bezirksamtes im „Pforzh. Beob.“ hervorgeht, hat das Groß. Ministerium des Innern die Forterhebung des Detroi mit Erlaß vom 19. ds. Mts. in dem seitigeren Umfang während des nächsten Jahres genehmigt. Ueber die Motivierung spricht sich der Erlaß des Groß. Ministeriums dem „Beob.“ zufolge folgendermaßen aus: Nachdem in den ökonomischen Verhältnissen der Stadtgemeinde Pforzheim gegenüber dem Jahre 1879, in welchem erstmalig die Erhebung von Verbrauchssteuern dableibst beschlossen wurde, eine wesentliche Besserung eingetreten ist, insbesondere sich die Umlagen von 100 M. Grund- und Häusersteuerkapital von damaligen 80 Pf. auf 35 Pf. ermäßigt haben, muß es als zweifelhaft bezeichnet werden, ob es den dortigen Verhältnissen entspricht, auch künftighin, während einer längeren Zeitdauer, einen Theil des regelmäßigen Gemeindeaufwandes durch indirekte Gemeindesteuer zu decken. Gegen einen Beizug der indirekten Besteuerungsart zur Deckung des Gemeindeaufwandes seitens der dortigen Stadtgemeinde wäre jedoch nichts zu erinnern, wenn anzunehmen ist, daß die dortige Stadtgemeinde in den nächsten 6 Jahren erhebliche außerordentliche Aufwendungen zu bestreiten hat, deren Deckung den Beizug außerordentlicher Mittel als geboten erscheinen läßt. Da nun der Zustand des derzeitigen Schlachthaus die Herstellung eines neuen, den Bedürfnissen und den polizeilichen Anforderungen entsprechenden Schlachthaus als ein unabwendliches Bedürfnis erscheinen läßt, somit in der nächsten Zeit eine derartige Aufwendung außerordentlicher Mittel nothwendig werden wird, so wollen wir die Forterhebung der Verbrauchssteuern in dem seitigeren Umfang während des nächsten Jahres in widerwilliger Weise zwar vorerst genehmigen, müssen uns aber die endgiltige Beschlußfassung über die Erhebung von Verbrauchssteuern während dem vom Bürgerausschuß bestimmten Zeitraum vorbehalten, bis die erwähnte Frage der Erbauung eines Schlachthaus in befriedigender, die Genehmigung außerordentlicher Dedungsmittel rechtfertigender Weise gelöst sein wird. In dem erwähnten Ministerialerlaß ist weiter ausgeführt, daß auf die von dem Bürgerausschuß beschlossene Verbrauchssteuererhebung von Branntwein nicht eingegangen werden könne.

Freiburg, 28. Dez. (In der letzten Stadtraths-sitzung) wurde auf Antrag des Herrn Stadtrath Herzog der Beschluß gefaßt, den Eintritt des neuen Jahres künftig durch unser herrliches Münsterläute verkünden zu lassen. Wie dieser glückliche Gedanke im städtischen Kollegium einstimmig Annahme fand, so wird er auch in weiteren Kreisen einmütig freudig begrüßt werden. Denn je mehr in lobenswerther Weise die lärmenden Straßenlandgebungen der Neujahrnacht eingeschränkt worden sind, desto mehr stellt sich das Bedürfnis heraus, den Lau-

und wenn auch ihre beiderseitige Auffassung des Gelesenen oft fast extrem aus einander ging, so wurde dadurch der Genuß doch nicht beeinträchtigt. Bertha hing mit Bärtlichkeit an der jüngeren Freundin und diese erwiderte diese Reizgana dankbar, aber in anderer Form.

„Gertrud ist ein eigenartiges Wesen,“ sagte oft der Pfarrer, „rein und großherzig durch und durch, aber das rechte Herz muß sich einmal zum übrigen finden. Auch in der Leidenschaft wird sie nicht aufhören aut zu sein, freilich wird sie auch der gewaltigsten Leidenschaft fähig sein, die leider ihren Stachel einer so von Grund aus edlen Natur selbst aufdrückt; ein Glück, wenn dieselbe dann nicht an deren Folgen still verblutet.“

Schon zwei Jahre waren vergangen, seit Dr. Werner Bergen verlassen, und Alt und Jung freute sich der Kunde seiner baldigen Wiedertekehr. Wenn man hinauszu schauen hat auf einen Zeitraum von zwei Jahren, so erscheint derselbe lang und zuweilen kaum erreichbar, gebürt er aber der Vergangenheit an, so kommt es auch im stillsten und ereignislossten Leben vor, daß man sich fragt, wo die Zeit hingekommen und erstunken ist, wie Woche um Woche, Monat um Monat hinuntergezogen auf Nimmerwiedertekehr. Fast in jedem Menschenleben, selbst in einem solchen, das von außen betrachtet sehr glücklich verläuft, ist der Kampf vorherrschend. Nur gibt es Menschen, welche ein wirkliches Geschick haben, ihrer Familie als stets geordnet und befriedigt hinzustellen, wie viel sich auch in den inneren Räumen vom Gegenheil abspielen mag. Darin allein liegt oft der Grund, warum wir diese vom Glück begünstigt, andere vernachlässigt glauben. Wenn auch schroffe Gegensätze in der Welt sicherlich existiren, so sind sie es doch noch mehr dem Schein nach, denn genau untersucht, ergibt sich viel Ausgleich.

Am meisten freute sich Gertrud auf Dr. Werner's Wiedertekehr. Er hatte sich beim Abschied ihren besten Freund genannt; „ob er es noch sein will?“ fragte sie sich jetzt.

„Freilich,“ lautete ihre Antwort, „ein Herz wie das von Dr. Werner bleibt dasselbe für alle Zeit.“

„Mutter,“ sagte sie, „Bertha meint, der Doktor komme heute Abend an, du glaubst doch wohl, daß er dann morgen gleich zu uns kommt?“

„Ich glaube es, Kind, aber gewiß ist es nicht. Er bringt sicher, wie wir ihn kennen, seine Anhänglichkeit an uns wieder mit, aber dennoch wird er Alles ganz anders gewöhnt worden sein, als wir es ihm in unserer einsamen Art bieten können.“

Sie setzten sich zum Abendessen und später las Anton die Zeitung, Frau Maria und Gertrud saßen plaudernd und stridend daneben. (Fortsetzung folgt.)

Rechtspredung.

1. Karlsruhe, 29. Dez. (Oberlandesgericht.) Ein Gerichtsvollzieher war mit der Führung des Reisekoffers eines Auswanderers beauftragt und suchte, als er den Koffer nicht vorfand, den Vater des Auswanderers zur Bürgschaftübernahme durch die Drohung zu bestimmen, daß sonst die Betreffenden nicht abreisen dürften. Da der Gerichtsvollzieher keinen Auftrag zum Vollzug eines Per-

Allerseelentag.

Novelle von M. J. Rupp. (Fortsetzung.)

„Jetzt hast du mir Unrecht, Eugenie,“ erwiderte Bruno, der Schwester die Hand reichend, „als ob ich jemals vergessen könnte, daß du die Liebe einer Mutter für mich hast, seit ich mich denken kann. Wenn auch unsere Ansichten, ich leugne das nicht, gründlich auseinandergehen, so ist doch unsere gegenseitige Liebe zu groß, als daß hierdurch je eine Kluft zwischen uns entstehen könnte. Aber nun muß ich fort, meine kleine Freundin erwartet mich ja heute zum letzten Male.“

„Was du nur an dem Kinde hast! Nun ja, sie ist ein recht gescheites Mädchen worden, auch hübscher als ich dachte, aber durchaus nichts Außergewöhnliches, ihrer hat es eine Menge in der Welt.“

„Wenn ich die Laterne des Diogenes besäße und mit ihr zu suchen ginge, fände ich wohl unter hundert kaum eine, die ihr wirklich ähnlich, denn zwei ganz ähnliche Menschen finden sich ja überhaupt nicht. Für die Seele, welche sie verstrahlt, kann Gertrud zu einer Perle werden, wie sie nur im tiefsten Meeresgrunde zu finden ist.“

„Schwärmer,“ sagte die Baronin für sich, als Bruno das Zimmer verlassen hatte, „aber liebenswürdiger Schwärmer!“ So war es also zum letztenmal, daß sie zusammen waren, Baron v. Waldenstein und Gertrud, und auf beiden lag der Druck der Scheidestunde.

„Hier ist der Baum,“ sagte Gertrud, „unter dem wir saßen, als wir zum erstenmal mit einander im Wald waren.“

„So wollen wir wieder hier sitzen,“ entgegnete der Baron. „Du siehst so blaß aus, Gertrud, und deine Hände sind kalt, was ist dir?“

„Warum fragen Sie nach dem Grund, den Sie doch kennen müssen.“

„Du hast Recht, du wahrhaftige Kinderseele, aber weißt du nicht, daß wir das, was wir gerne hören, uns selbst dann sagen lassen mögen, wenn wir es vorher schon wissen?“

Sie schwiegen lange.

Bruno fuhr mit der Hand über Gertrud's Haare. „Du möchtest wissen, was ich eben dachte, als ich in deine Augen schaute, ich will dir's sagen. Mir kam das Lied in den Sinn: „Du bist wie eine Blume, so hold, so schön und rein, Ich schau dich an und Wehmuth Schleicht mir in's Herz hinein. Mir ist, als ob ich die Hände, Auf's Haupt dir legen sollt, Betend, daß Gott dich erhalte, So rein, so schön und so hold.““

„Wie merkwürdig,“ sagte sie traurig lächelnd zu ihm aufsehend,

„daß auch mir soeben ein Lied in den Sinn kam, welches ich einmal bei Bertha Ehrhard las und von dem ich nur die ersten Strophen noch weiß.“

„Wie heißen diese?“

„So laß mich sitzen ohne Eade, So laß mich sitzen für und für, Leg' deine beiden sanften Hände Auf die erhitte Stirne mir.“

„Ja Kind, wir sind uns verwandt, seelenverwandt, das will mehr heißen, als blutverwandt. Aber komm, den letzten Tag sehest du meine Schwester nach mir.“

„Soll ich dich bis zum Försterhaus begleiten?“ fragte Bruno, als ihre Wege sich trennten.

„Nein,“ sagte sie leise.

„So leb denn wohl, meine liebe, liebe Gertrud. Weißt du, wie es in jenem Lied heißt?“ sagte er, als er sah, wie sie innerlich zitterte. „Wenn Menschen auseinandergehen, Dann sagen sie auf Wiedersehen.“

Er küßte sie auf die Stirne.

„Auf Wiedersehen,“ sagte auch sie.

Sie waren auseinander. Gertrud blieb stehen; er schaute zurück und erwiderte ihr Winken, so lange sie einander sichtbar waren.

Ein kalter Winter, der viel Eis und Schnee brachte, folgte einem schönen freundlichen Herbst. Vater Anton hatte als Jägersmann aus verschiedenen Vorzeichen ganz richtig einen strengen Winter prophezeit. Gertrud hatte schon als kleines Kind große Freude am Schnee und auch heute noch. Mit dem Vater, zuweilen mit Bertha Ehrhard, oft auch allein, ging sie hinaus und erfreute sich an den mit Schnee bedeckten Tannen.

Es ist etwas Schönes, die so schweigende Natur in ihrer Ruhe, welche jedem empfänglichen Herzen von jenem ewigen Frieden redet, den die Menschenseele ersehnt und sucht und doch nie findet. Auch Gertrud erging es wie manchen Menschen, denen der Frühling trotz all' seiner Reize das Herz mit Wehmuth erfüllt. Jenes stille, räthselvolle Nimmich, dessen Vorhandensein wir selbst im Besitz höchsten Erdenglücks fühlen, spricht aus solchen Menschen am lautesten im Frühling. Andern ergeht es im Herbst so, wohl nach der Individualität des Einzelnen.

Gertrud hatte Vater Anton gebeten, sie einmal klar und ausführlich in die Vergangenheit ihrer gestorbenen Mutter einzuführen, und er entsproch diesem Wunsch. Sie las die Briefe der Sterbenden, die sie seiner Zeit, als dem Großvater bestimmt, mitgebracht hatte, und der Eindruck des Gelesenen war ein tief ernster und nachhaltiger, so wenig sie sich auch darüber aussprach. Außer mit den guten Leuten im Pfarrhause verkehrte sie mit Niemanden näher. Mit Bertha arbeitete und las sie gern,



senden, welche alljährlich wachend den Jahreswechsel erbarren, durch ein würdevolles gemeinsames Zeichen den Eintritt dieses Moments mitzuteilen. W-ichen sprechenderen Ausdruck könnte die ernste Weihe dieses Augenblickes finden, als in den harmonischen Klängen des vielbewunderten Münsterorgelkantes? Gewiss wird diese glückliche Idee sich als schöne Sitte auf spätere Geschlechter vererben.

**\*Neustadt, 28. Dez.** (Nach den Rechnungsausgaben der Waisen- und Sparkasse für den Bezirk Neustadt) für die Jahre 1883 und 1884 betragen die neuen Einnahmen im Jahr 1883 849,625 M.; im Jahre 1884 863,154 M. 92 Pf. Das Vermögen betrug Ende 1883 3,453,240 M. 65 Pf.; Ende 1884 3,848,155 M. 26 Pf. Nach Abzug der Passiva beträgt das Reinerlösbetrag Ende 1883 179,897 M. 16 Pf., Ende 1884 184,286 M. 90 Pf. Es eracht sich eine Vermögenszunahme im Jahre 1883 von 17,276 M. 83 Pf., im Jahre 1884 von 14,889 M. 74 Pf. Der Reservefond der Kasse wuchs bis zum Schlusse des Jahres 1883 auf 163,595 M., bis zum Schlusse des Jahres 1884 auf 182,656 M. 75 Pf. und bildet den Grundstock der Anstalt.

### Badischer Frauenverein.

Auf unsern Aufruf vom 14. Juli ds. Js. sind folgende weitere Gaben eingegangen: Reintrag des am 11. Dezember wiederholten Festspiels, welches die Stadt Freiburg zu Ehren Ihrer königlichen Hoheiten des Erbprinzen und der Erbprinzessin veranstaltete, einschließlich der Gaben Ihrer königlichen Hoheiten mit 1000 M.; von Herrn Amortisations-Direktor Helm 20 M.; von Herrn Ministerialrath Sachs 30 M.; Frau Karl Kaiser 50 M.; Frau Julius Heinsheimer Wwe. 10 M.; Herr Oberlandesgerichtsrath Heinsheimer, zum 8. Dezember 50 M.; Frau Postdirektor Veder 20 M.; Frau Jenny Doll 30 M. als Antheil an der mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe für den Frauenverein zum Andenken an eine liebe Verstorbene“ spendete Gabe von 50 M.; M. R. aus Freiburg 100 M. — als Zuschuss zu der vom Frauenverein dorthelbst zu untern Gunsten veranstalteten Sammlung; Frau Mittel, Hofamtmagdener Wwe., 10 M.; Rest aus einer von Frauen und Jungfrauen der Stadt Freiburg veranstalteten Sammlung 200 M.; durch Herrn Hofrath Maier von Architekt Hummel und Frau 20 M. und Herrn Architekt Richard und Frau 20 M.; Herrn von S. in Baden-Baden 60 M.; Herrn Bankier Karl August

Schneider 100 M.; Herrn Tapetenfabrikant L. Kammerer 50 M.; Frau Direktor Schupp 20 M.  
Wir danken herzlich für diese gütigen Spenden.  
Karlsruhe, den 24. Dezember 1885. Der Vorstand.

### Verschiedenes.

**Mühlhausen, 22. Dez.** (Neue Straßenbahn.) Am Sonntag hat hier die feierliche Einweihung der neuen Straßenbahnlinie Mühlhausen-Erfurt stattgefunden, zu der Herr Staatsminister v. Hoffmann und andere hohe Gäste von hier und auswärts sich eingefunden hatten. Ueberall in den drei Distrikten, welche die neue Linie berührt, sowie auch in Erfurt wurden die zwei Züge, welche die Festakte führten, mit Jubel, Musik und Böllerschüssen begrüßt, Fahnen und Kränze schmückten die Straßen. Heute sind zum erstenmal die Züge auf der Linie gefahren, deren täglich 6 hin und 6 zurück gehen. — Eine volkreiche, bis dahin von den großen Verkehrswegen abgeschnittene Gegend ist durch diese neue Linie Mühlhausen und damit überhaupt der Außenwelt näher geföhrt worden. — Erfurt, wo sich viele schöne alterthümliche Gebäude befinden, ist jetzt hauptsächlich aus dem Grunde bekannt, weil sich dort das Centralgefängniß des Oberlandes befindet.

### Handel und Verkehr.

#### Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 16. bis 23. Dezember erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg, A. Anmeldungen. Josef Scherzinger in Furtwangen: Sch. 3690. Neuerung an Kufens- und Wadteluhren. Heinrich Lanz in Mannheim: L. 3393. Requirir- und auslösbare Belastungsrichtung der oberen Zuführungswalze bei Futterstreichmaschinen. B. Ertheilungen. W. Promer in Freiburg: Nr. 84491. Neuerung an Zapfbähnen und Zapflochbüchsen. (Zusatz zum Patente Nr. 29680.) Vom 11. Januar 1886 ab.

**Berlin, 28. Dez.** Deutsche Reichsbank. Uebericht am 28. Dezember gegen 15. Dezember. Aktiva. Metallbestand 633,797,000 M., — 8,250,000 M.; Reichs-Kassenscheine 22,829,000 M., — 3,115,000 M.; andere Banfn. 10,694,000 M., — 3,417,000 M.; Wechsel 420,268,000 M., + 45,180,000 M.; Lombardforderungen 49,672,000 M., + 5,625,000 M.; Effekten 40,431,000 M., — 601,000 M.; sonstige Aktiva 36,225,000 M., + 6,772,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unverändert; Reservefond 21,356,000, unverändert; Notenumlauf

750,699,000 M., + 38,634,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 311,048,000 M., + 4,539,000 M.; sonstige Passiva 1,491,000 M., — 628,000 M.

**Mailand, 28. Dez.** Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahngesellschaft während der zweiten Dekade des Monats Dezember betragen 3,557,725 Frs. Submissionen im Auslande. Belgien. 1) Nächstens, Barfcaal 1. Klasse der Station Gent (Sub). Errichtung zweier Joche für Waggon-Reparatur in der Centralwerkstätte zu Gent-Vuilege. Vorausschlag 31,330 Frs. Vorläufige Kaution 1500 Frs. Preis der Pläne 6 Frs. 40 Cts. Auslast bei Inauguration in Gent, Betriebsschef Sartou zu Station Gent. 2) Nächstens, Biele zu Büffel. Lieferung von: Loos 1, 2500 laufende Meter Stoff für Vorhänge und Gardinen, 1,20 m breit; Loos 2 und 3, je 3000 laufende Meter Wachseisenwand, 1,15 m breit; Loos 4 und 5 je 2000 kg Gelpflanzenfäden (Campico); Loos 6, 1800 ausgebohrte aufgekettete Pufferbüchsen für Stahlschrauben an Güterwaggons. Lieferungsart Valines (Necheln). Preis der Pläne 2 Frs. 25 Cts. pro Quadratmeter. 3) Nächstens, Büche zu Büffel. Lieferung von: Loos 1 und 2, je 15,000 kg Zinn; Loos 3, 19,000 kg Terpentinöl; Loos 4, 4500 Metallbüchse für amerikanische Tenderbremsen. Loos 5 und 6, je 1000 Pufferhaken, Modell 1880, große Länge; Loos 7 und 8, je 15,000 kg Rothkupfer. Lieferungsart für Loos 1-6 Valines (Necheln),

für Loos 7 und 8 Büffel (Quartier Leopold) Preis der Pläne 2 Frs. 25. Cts. pro Quadratmeter.

**Wien, 28. Dez.** Weizen loco hiesiger 16.50, loco fremder 16.70, per März 16.30, per Mai 16.70. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.10, per Mai 13.30. Rüböl loco mit Faß 24.20, per Mai 24.40. Hafer loco hiesiger 14. —.

**Bremen, 28. Dez.** Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7. —. Best. Americ. Schweineschmalz Wilcox nicht bezollt 33 1/2.

**Paris, 28. Dez.** Rüböl per Dez. 57.50, per Jan. 57.70, per Jan. April 58.50, per März-Juni 59.50. Behauptet. — Spiritus per Dez. 49.70, per Mai-Aug. 50.50. Behauptet. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Dez. 47.80, per März-Juni 48.70. Behauptet. — Wehl. 12 Marken, per Dez. 46.50, per Jan. 46.80, per Jan.-April 47.50, per März-Juni 48.50. Still. — Weizen per Dez. 21. —, per Jan. 21.10, per Jan.-April 21.40, per März-Juni 22.20. Still. — Roggen per Dez. 13.70, per Jan. 13.80, per Jan.-April 14.30, per März-Juni 14.70. Still. — Talg, disponibel 61. —. — Wetter: kalt.

**Antwerpen, 28. Dez.** Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Typo weiß, disp. 19 1/2. Still.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Frankfurter Kurse vom 28. Dezember 1885.

Reise-Rechnungsberichte: 1 Zfr. = 3 Rmt., 7 Gulden sub. und tollän. = 12 Rmt., 1 Gulden 5. B. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.		1 Stra = 80 Pf., 1 Zfr. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Pf., 1 Gulden = 3 Rmt. 20 Pf., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 50 Pf.					
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Schwed. 4 in Rtt.</b>	100 1/2	6 Southern Pacific of C.M. 102 1/2	4 Rhein. B. Bhd. Thlr. 100	116 1/2	Dollars in Gold	4.15-19
Baden 3 1/2 Obligat. fl.	59 1/2	4 Gotthardbahn Fr.	108 1/2	3 Oldenburger Thlr. 40	125 1/2	20 Fr.-St.	16.12-16
Bayern 4 Obligat. M.	101 1/2	5 Bah. West-Bahn fl.	221	4 Defferr. v. 1854 fl. 250	110 1/2	Sovreigns	20.27-31
Deutschl. Reichsbank M.	104 1/2	5 G.H. Karl-Ludw.-B. fl.	101 1/2	5 v. 1880 " 500	117 1/2	Obligationen und Industrie-Aktien.	
Breslau 4 1/2 % Conf. M.	108 1/2	5 Def. Franz-St.-Babuff.	107 1/2	4 Raab-Gräzer Thlr. 100	95 1/2	4 Karlsruher Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Süd-Lombard fl.	107 1/2	3 Sächs.-Böh. Prior. fr.	62 1/2	4 Mannheim. Obl.	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	5 Def. Staats-B. Prior. fl.	100 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Rudolf fl.	148 1/2	3 bis. I-VIII E. fr.	80 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Elisabeth Reichsfr.	99 1/2	3 Rivor. Lit. C. D. u. D. 2 fr.	63 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Rühr. Grenz-Bahn fl.	68 1/2	5 Toscan. Central fr.	101 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	5 Westf. Eis. 1880 flr.	102 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Bhd. 100%	100 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	5 Preuss. Cent.-Bd.-Cred.	100 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 Ver. a 110 M.	100	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 dto a 100 M.	100	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 1/2 Def. B.-Cred.-Anst. fl.	102	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	5 Ruff. B.-Cred.-S. fl.	92 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 1/2 Sächs.-Bd.-C.-Bhd. 101 1/2	101 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	3 Ver. zinsliche Loos.	100 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	3 1/2 Köln-Mind. Thlr. 100	125 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 Baucische " 100	132 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2	4 Babilische " 100	131 1/2	4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2
4 % Conf. M.	104 1/2	5 Def. Nordwehl fl.	135 1/2			4 Rastatt. Obl. v. 1879	101 1/2

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### Erbschaften.

U.200.2. Nr. 12,643. Breisach. Die Witwe des verstorbenen Landwirths Johann Holzer, Aathba, geb. Rudmann von Woltenweiler, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten. Diefem Antrag wird entsprochen, falls nicht innerhalb eines Monats Einsprüche dagegen erhoben werden. Breisach, den 17. Dezember 1885. Der Gerichtsschreiber: Dr. Amtsgerichts: Weifer.

U.271. Nr. 12,268. Eppingen. Großh. Amtsgericht hier hat heute beschlossen: Die Christine Reng Witwe von hier, Katharina, geb. Schwinfurt, wird in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt, nachdem Einsprüche hiergegen innerhalb der in der öffentlichen Aufforderung vom 30. September d. J., Nr. 9308, gesetzten Frist nicht erhoben wurden. Eppingen, den 23. Dezember 1885. Dr. Amtsgerichts: Der Gerichtsschreiber: Bed.

U.465. Schopfheim. Friedrich Sutter von Schlächterhaus ist am Nachlass seiner verstor. Mutter, Fritz Sutter Witwe, Maria, geb. Weber Sturm von Schlächterhaus, miterbberchtigt. Da sein Aufenthaltsort schon lange Zeit unbekannt ist, wird derselbe zur Theilung des Nachlasses mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugeweiht werden, welchen sie zuläme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Schopfheim, den 18. Dezember 1885. Der Großh. Notar: G. Ehret.

U.412.2. Freiburg. Adolf Frey von Wittman, dessen Aufenthaltsort seit dem Jahre 1880 unbekannt ist, ist zur Erbschaft an Ableben seiner Mutter, Josef Frey Witwe, Anna, geb. Lorenz von Wittman, miterbberchtigt. Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschafts-Verhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denen zugeweiht wird, welchen sie zuläme, wenn er zur Zeit

des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 14. Dezember 1885. Der Großh. Notar: B. Schler atb.

U.375.2. Mannheim. Bernhard Biereth, 30 Jahre alter Maurer von Feudenheim, zuletzt in New-York (Greenwich Street Nr. 62) wohnhaft, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden kann, ist zur Erbschaft seines Vaters, Adam Biereth, verwitweten Tagelöhners von Feudenheim, erbberchtigt.

Derselbe oder seine ehelichen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefodert, sich zur Empfangnahme der Erbschaft binnen drei Monaten dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft so vertheilt wird, wie wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätten.

Mannheim, den 5. Dezember 1885. Großh. Notar: Rudmann, Gerichtsnotar.

U.386.2. Mosbach. An dem Nachlass des am 10. März 1885 verstorbenen Steinbauers Georg Valentin Lang von Hochhausen ist dessen Sohn Wilhelm Lang, der sich seiner Zeit als Schneider in New-York aufhielt, dessen derzeitiger Aufenthaltsort aber nicht bekannt ist, erbberchtigt.

Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugeweiht werden, welchen sie zuläme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 8. Dezember 1885. Der Großh. Notar: Gustav Hochketter.

U.431.2. Mosbach. An den Nachlass der am 30. September 1885 verstorbenen Witwe des Dienstherrn Franz Duth, Elisabeth, geb. Waldenberger von Diedesheim, ist deren außerehelicher Sohn, Heinrich Waldenberger (genannt Reinhard), der sich in New-York aufgehalten haben soll, erbberchtigt.

Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschafts-Verhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedenten vorgeladen, daß, wenn er in der gegebenen Frist nicht erscheine,

die Erbschaft Denen werde zugeweiht werden, welchen sie zuläme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 13. Dezember 1885. Großh. Notar: Gustav Hochketter.

U.444.2. Mosbach. Joseph Friedrich Puff, Matrose, unbekannt wo in der Welt sich aufhaltend, ist an den Nachlass seiner am 5. Mai 1885 verstorbenen Mutter, Christiane Staab, lediger Näherin von Hofmeistersheim, erbberchtigt.

Derselbe wird zur Erbschaftsverhandlung unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedenten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugeweiht werden, welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 16. Dezember 1885. Großh. Notar: Anton Hochketter.

U.490.1. Salem. Berthold Seebber, lediger Dekonom von Salem, welcher vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner am 1. November 1884 verstorbenen Mutter, der Ehefrau des verstorbenen Großh. Marfar, bad. Güterinspektors Peter Seebber, Luise, geb. Weber von Salem, vom Geleche miterbberchtigt.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Berthold Seebber diefseits unbekannt ist, so wird derselbe zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint oder durch einen gebührig legitimierten Bevollmächtigten nicht vertreten ist, die Erbschaft Denen werde zugeweiht werden, welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Salem, den 23. Dezember 1885. Großh. Notar: Mattes.

### Strafrechtspflege.

U.442.2. Nr. 10,899. Tauberbischofsheim. Landwirth Adam Hofmann von Gerchsheim, zuletzt wohnhaft dafelbst, und Landwirth Johann

Georg Kappeler von Oberhalbach, zuletzt wohnhaft in Obermittelhäusern, werden beschuldigt, als Bedrücker der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R.St.G.B. —

Diefelben werden auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierfelbst auf Mittwoch den 17. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der R.St.G.B. von dem königl. Landwehrbezirkskommando Mosbach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Tauberbischofsheim, 26. Nov. 1885. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Federle.

U.449.2. Nr. 11,991. Tauberbischofsheim. Schuhmacher Julius Gustav Wöber von Tauberbischofsheim, zuletzt wohnhaft dafelbst gewesen, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierfelbst auf Mittwoch den 3. März 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R.St.G.B. von dem königl. Landwehrbezirkskommando Mosbach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Tauberbischofsheim, 5. Decbr. 1885. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Federle.

U.372.2. Nr. 8408. Wallbüren. Schuhmacher Karl Tobias, genannt Julius Schwind, geboren am 17. Oktober 1854 zu Rübenthal und zuletzt wohnhaft in Gerchsheim, wird beschuldigt, als beurlaubter Refervist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf Samstag den 13. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wallbüren zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königl.

Landwehrbezirks-Kommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Wallbüren, den 5. Dezember 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Dietzche.

U.454.3. Nr. 16,604. Baden. Der am 16. Februar 1859 zu Kappelroedel geborne, ledige, katholische Tagelöhner Josef Anton Geiser, zuletzt in Dos wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Refervist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf Dienstag den 9. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Baden (im Rathaus) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Landwehrbezirkskommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Baden, den 10. Dezember 1885. U. 3.

### Gemeinnützige Kapital-Anlage.

U.233.2. Philippsburg. Die mit Gemeindefürsorge besetzte Sparkasse Philippsburg empfiehlt sich zu Kapitalanlagen bis zum Betrag von 20,000 Mark in einzelnen Fällen gegen eine vierprozentige Verzinsung und unter der Garantie, daß der Zinsfuß in nächster Zeit nicht herabgesetzt wird.

Philippsburg, den 27. Dez. 1885. Der Verwaltungsrath.

### Edelweiden.

Die Gemeinde Philippsburg verkauft das Erträgniß von 5 Morgen Edelweiden der gangbarsten Sorten. Gefällige Angebote hierauf wollen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Philippsburg, den 27. Dezbr. 1885. Der Gemeinderath.